

## Exposé für eine Masterarbeit zum Thema „Stärken und Schwächen des Ecosystem-Services-Konzeptes aus Sicht der deutschen Umweltverbände“

### 1. Problemstellung

Ökosystemleistungen geraten im Bereich Umweltschutz immer mehr in den Blickwinkel. Ein Beispiel dafür ist das Millennium Ecosystem Assessment (MEA), eine von der UN in Auftrag gegebene Studie, die von 2001 bis 2005 den Zustand der Ökosysteme und ihrer Leistungen untersuchte. Das MEA stellte fest, dass sich die Ökosysteme vor allem ab der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts rasant verändert haben. Durch das Bevölkerungswachstum und die wachsende Nachfrage der Menschen nach Nahrungsmitteln, Wasser, Holz oder Treibstoffen wurden ursprüngliche Ökosysteme zu Nutzflächen umgewandelt und vielfach degradiert. Die Änderungen, die den Ökosystemen zugefügt wurden, führten zwar zu einem wachsenden Wohlstand bei Teilen der Weltbevölkerung und einer erheblichen wirtschaftlichen Entwicklung, haben aber Auswirkungen auf die zukünftige Bereitstellung von Ökosystemleistungen. 60 Prozent der vom MEA untersuchten Ökosystemleistungen sind degradiert oder werden nicht nachhaltig genutzt. Von dieser Verschlechterung wird auch das menschliche Wohlergehen beeinflusst werden. Gerade ärmere Bevölkerungsgruppen werden die Auswirkungen zu spüren bekommen, da vor allem die Regionen, in denen sie leben, am meisten von der Degradierung betroffen sind. (MEA 2005)

Für den Begriff Ökosystemleistungen existieren verschiedene Definitionen. Für DAILY (1997) etwa sind diese *„the conditions and processes through which natural ecosystems, and the species that make them up, sustain and fulfil human life. They maintain biodiversity and the production of ecosystem goods, such as seafood, forage, timber, biomass fuels, natural fiber, and many pharmaceuticals, industrial products, and their precursors“* (DAILY 1997, S. 3). Das Millennium Ecosystem Assessment definiert Ökosystemleistungen als *„benefits people obtain from ecosystems“* (MEA 2005, S. v) Es werden bereitstellende, regulierende, kulturelle und unterstützende Ökosystemleistungen unterschieden. BOYD & BANZHAF (2007) legen mit ihrer Definition Wert darauf, dass diese für eine ökonomische Messung geeignet

ist. Sie definieren finale Ökosystemleistungen als „*components of nature, directly enjoyed, consumed, or used to yield human well-being*“ (BOYD & BANZHAF 2007, S. 619). Auch FISHER et al. (2008) betonen die Bedeutung einer operationalisierbaren Definition und legen Ökosystemleistungen als „*aspects of ecosystems utilized (actively or passively) to produce human well-being*“ fest (FISHER et al. 2008, S. 2051).

Der Wert dieser Leistungen der Ökosysteme für das menschliche Wohlergehen und ihre Bedeutung für unser Leben werden oft nur gering geschätzt oder gar nicht wahrgenommen. Das Konzept der Ökosystemleistungen zielt darauf ab, diese zu messen und zu bewerten sowie ihnen einen monetären Wert zuzuschreiben. Dadurch werden marktbasierende Naturschutzmethoden möglich. Im Gegensatz zu regulativen Maßnahmen versuchen diese Maßnahmen Verhaltensänderungen durch wirtschaftliche Anreize zu bewirken (PAGIOLA et al. 2004). Ein Beispiel für solch eine marktbasierende Umweltschutzmethode ist Payments for Environmental Services (PES). Nach der Definition von Wunder ist PES

„1. *a voluntary transaction where*

2. *a well-defined environmental service (or a land-use likely to secure that service)*

3. *is being bought by a (minimum one) ES buyer*

4. *from a (minimum one) ES provider*

5. *if and only if the ES provider secures ES provision (conditionality)*“ (WUNDER 2005, S. 3).

Diese Definition von PES ist sehr marktorientiert und richtet sich nach dem Coase Theorem. Kritiker dieser Definition bemängeln, dass diese zu sehr auf Effizienz bedacht ist und ihr die PES-Programme in der Realität kaum entsprechen (FARLEY & CONSTANZA 2010). MURADIAN et al. (2009) definieren PES als „*transfer of resources between social actors, which aims to create incentives to align individual and/or collective land use decision with the social interest in the management of natural resources*“ (MURADIAN et al. 2009, S. 1205). Mit ihrer Definition versuchen sie der Komplexität in der Realität gerechter zu werden sowie Verteilungsfragen und soziale Gegebenheiten zu berücksichtigen. Ihre Definition beinhaltet sowohl marktbasierende als auch nicht-marktbasierende PES-Programme.

Nicht nur die Methoden im Umweltschutz, die von regulativen Instrumenten zu einer vermehrten Anwendung von ökonomischen Instrumenten gehen, haben sich verändert, auch die Zusammensetzung der Akteure hat sich verschoben. Neben staatlichen und Marktakteuren werden zunehmend Akteure aus der Zivilgesellschaft beteiligt. Partnerschaften zwischen diesen drei Akteuren werden wichtiger (LEMONS & AGRAWAL 2006). Bedeutende Akteure aus der Zivilgesellschaft sind vor allem Nichtregierungsorganisationen. Diese können verschiedene Funktionen übernehmen. Sie bieten Informationen zu bestimmten Themen, vertreten Interessen in politischen Entscheidungsprozessen und können diese dadurch beeinflussen. In manchen Fällen übernehmen sie auch eine

ausführende Rolle in konkreten Projekten oder sind für Monitorings und Bewertungen zuständig. Darüber hinaus fungieren sie als Interessenvertretungen der Zivilgesellschaft und können gegebenenfalls auf Missstände hinweisen und auf Ungerechtigkeiten aufmerksam machen (GEMMILL & BAMIDELE-IZU 2002). In vielen PES-Programmen spielen Nichtregierungsorganisationen eine Mittlerrolle zwischen den Anbietern und den Käufern von Ökosystemleistungen, wodurch ihnen eine große Bedeutung zukommt.

Zudem unterscheidet man sogenannte government-financed PES-Programme, bei denen die Regierung den Käufer der Ökosystemleistungen darstellt, und nichtstaatliche PES-Programme. In diesen user-financed Programmen sind die Käufer die tatsächlichen Nutzer der Ökosystemleistungen. Oft übernehmen Nichtregierungsorganisationen bei derartig entworfenen PES-Programmen Aufgaben der Vermittlung zwischen Käufer und Verkäufer sowie der Abwicklung des Programms und das Monitoring. WUNDER et al. (2008) sind der Meinung, dass user-financed PES-Programme effizienter sind als solche, die von der Regierung ausgehen. Als Gründe geben sie an, dass diese gezielter entworfen sind, besser an lokale Gegebenheiten angepasst sind sowie ein besseres Monitoring und höhere Konditionalität aufweisen (WUNDER et al. 2008).

Die Meinungen von zivilgesellschaftlichen Organisationen zum ES-Konzept an sich sind jedoch unterschiedlich. Es gibt Umweltverbände, die das ES-Konzept als nützliches Naturschutzinstrument sehen. Positiv an diesem Konzept ist in ihren Augen, dass es die Leistungen der Ökosysteme in Wert setzt und ihre Bedeutung für das menschliche Wohlergehen deutlich macht. Dadurch erhöht sich das Bewusstsein der Menschen für den Wert dieser Leistungen und trägt zu einer gesteigerten Bereitschaft bei, etwas für den Umweltschutz zu leisten. Auch erhofft man sich vom ES-Konzept einen effizienteren Umweltschutz. PES wiederum wird nicht nur als ein Instrument des Umweltschutzes gesehen, sondern auch als ein Mittel zur Stärkung der ländlichen Entwicklung (WWF 2007). Unter den zivilgesellschaftlichen Organisationen gibt es allerdings auch kritische Stimmen. So wird zum Beispiel auf die Gefahr hingewiesen, dass nur noch solche Ökosysteme geschützt werden, die für die Menschen wertvolle und von ihnen erkannte Leistungen liefern. Demzufolge ist das ES-Konzept nur in einem geringen Maße für den Schutz der biologischen Vielfalt geeignet. Kritisiert wird überdies eine rein monetäre Bewertung der Natur. Berücksichtigt werden müssen außerdem die Grenzen einer Bewertung von Ökosystemleistungen, da deren Wert oft nicht berechnet werden kann. Gewarnt wird auch vor einer Priorisierung gewisser Ökosystemleistung vor anderen (BUNDhintergrund 2010).

## 2. Zielsetzung und Fragestellung

Das Konzept der Ökosystemleistungen findet auch in Deutschland immer mehr Anwendung. Neben staatlichen Initiativen gibt es auch Projekte von zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich am Ecosystem-Services-Konzept orientieren. Doch wie stehen die deutschen Umweltverbände zum ES-Konzept?

Diese Arbeit möchte einen Beitrag dazu leisten, die Haltung deutscher Umweltverbände hinsichtlich des Ecosystem-Services-Konzepts darzulegen und gegenüberzustellen. Wie in Punkt 1 bereits dargestellt wurde, gibt es auf Seiten der Umweltverbände unterschiedliche Meinungen zum ES-Konzept. Es soll deshalb aufgezeigt werden, welche Aspekte des Konzeptes positiv beurteilt werden, aber auch welche Bedenken geäußert werden. Da konkrete Erfahrungen in unterschiedlicher Form mit ES-Projekten die Sichtweise auf das Konzept beeinflussen können, sollen diese mit berücksichtigt werden. Außerdem soll gezeigt werden, wie die Verbände die verschiedenen Instrumente, die sehr unterschiedlich sein können, zur Ausgestaltung konkreter Maßnahmen beurteilen. Um die Bedeutung des ES-Konzeptes im zivilgesellschaftlichen Bereich ermessen zu können, wird nach einer Einschätzung hinsichtlich der Rolle der Verbände bei ES-Instrumenten im Vergleich zu staatlichen Akteuren gefragt. Darüber hinaus soll untersucht werden, ob die Umweltverbände das Ökosystemleistungskonzept unterschiedlich bewerten. Es wird nämlich davon ausgegangen, dass konkrete Erfahrungen, unterschiedliche regionale Schwerpunkte und die Ausrichtung der Verbände einen Einfluss auf die Einschätzung des ES-Konzeptes haben.

Folgende Fragen werden in der Arbeit behandelt:

Hauptfragestellung: Wie schätzen deutsche Umweltverbände das ES-Konzept ein?

1. Welche Erfahrungen haben die Umweltverbände mit konkreten ES-Projekten? Wurden von ihnen selbst schon welche durchgeführt? Falls ja, wie und wo? Oder hatten sie nur theoretisch, zum Beispiel als Expertisengeber, damit zu tun?
2. Wie bewerten sie die unterschiedlichen Instrumente innerhalb des ES-Konzeptes?
3. Was würden sie am Ansatz verbessern?
4. Wo sehen sie ihre Rolle, besonders im Vergleich zu staatlichen Organisationen, bei ES-Instrumenten wie PES?
5. Wo sehen sie ES im Vergleich zu traditionellen/herkömmlichen Naturschutzmethoden?
6. Gibt es Unterschiede in der Sicht zwischen den verschiedenen Organisationen? Wenn ja, wovon ist dies abhängig?

### 3. Methodik

Bevor mit der empirische Arbeit begonnen werden kann, müssen die für die Fragestellung relevanten Umweltverbände ausgesucht werden. Für die Auswahl werden Kriterien entwickelt.

Zur Beantwortung der Forschungsfragen werden unterschiedliche Methoden angewandt. Zum einen sollen Veröffentlichungen der für das Thema relevanten deutschen Umweltverbände zum ES-Konzept beziehungsweise zu PES-Programmen analysiert werden. Zur Untersuchung der Texte soll die qualitative Inhaltsanalyse zur Anwendung kommen. Damit sollen die Sichtweisen der einzelnen Umweltverbände zum ES-Konzept aus den Texten herausgefiltert werden.

Im nächsten Schritt werden mit Vertretern der Umweltverbände qualitative halbstandardisierte Interviews anhand eines Leitfadens durchgeführt. Diese dienen dazu, die Erkenntnisse aus der Textanalyse zu erweitern und zu vertiefen sowie gegebenenfalls neue Aspekte aufzugreifen, die für den jeweiligen Umweltverband wichtig sind. Das Leitfadeninterview ermöglicht einen Vergleich zwischen den einzelnen Interviews, lässt dabei aber Raum, auf jeden Interviewpartner individuell einzugehen. Der Leitfaden wird ausgehend von den Ergebnissen, die aus der Analyse der Veröffentlichungen der Umweltverbände gewonnen wurden, ausgearbeitet. Die Interviews werden ebenfalls mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet.

Zum Schluss werden die Ergebnisse aus der Textanalyse und den Interviews zusammengefasst. Dies ermöglicht einen Vergleich zwischen den einzelnen Verbänden und lässt Rückschlüsse zu, worauf eventuell auftretende Unterschiede in den Sichtweisen zurückzuführen sind.

### 4. Zeitplan

Juli/August 2011	Auswahl der Umweltschutzverbände, Untersuchung der Veröffentlichungen und Erstellen von Interviewleitfäden
September 2011	Durchführen der Interviews
Oktober 2011	Auswertung der Interviews
November 2011–Januar 2012	Schreiben der Arbeit

## Literatur

- BENNETT, E. M., PETERSON, G. D., LEVITT, E. A. (2005): Looking to the Future of Ecosystem Services. In: *Ecosystems*, Vol. 8, S. 125 – 132.
- BOYD, J., BANZHAF, S. (2007): What are ecosystem services? The need for standardized environmental accounting units. In: *Ecological Economics*, Vol. 63, S. 616 – 626.
- BUNDHINTERGRUND (2010): TEEB The Economics of Ecosystems and Biodiversity: Internationale Diskussion um eine Ökonomie der Ökosysteme und der Biologischen Vielfalt.  
Online: [http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/biologische\\_vielfalt/20100728\\_biologische\\_vielfalt\\_hintergrund\\_teeb.pdf](http://www.bund.net/fileadmin/bundnet/publikationen/biologische_vielfalt/20100728_biologische_vielfalt_hintergrund_teeb.pdf) (16.06.2011)
- CONSTANZA, R. et al. (1987): The Value of the World's Ecosystem Services and Natural Capital. In: *Nature*, Vol. 387, S. 253 – 260.
- DAILY, G. (Hrsg) (1997): *Nature's Services: Societal Dependence on Natural Ecosystems*, Washington.
- FARLEY, J., Constanza, R. (2010): Payments for Ecosystem Services: From Local to Global. In: *Ecological Economics*, Vol. 69, S. 2060 – 2068.
- FISHER, B. et al. (2008): Ecosystem Services and Economic Theory: Integration for Policy-Relevant Research. In: *Ecological Application*, Vol. 18, S. 2050 – 2067.
- MILLENNIUM ECOSYSTEM ASSESSMENT (2005): *Ecosystems and Human Well-Being, Synthesis*. World Resources Institute, Washington DC.
- GEMMILL, B., BAMIDELE-IZU, A. (2002): The Role of NGOs and Civil Society in Global Environmental Governance. In: *Global Environmental Governance: Options and Opportunities*, edited by D. C. Esty and M. H. Ivanova. New Haven: Yale Center for Environmental Law and Policy
- LEMONS, M.C., AGRAWAL, A. (2006): Environmental Governance. In: *Annual Reviews Environmental Resources*, Vol. 31, S. 297 – 325.
- MURADIAN, R. et al. (2010): Reconciling Theory and Practice: An Alternative Conceptual Framework for Understanding Payments for Environmental Services. In: *Ecological Economics*, Vol. 69, S. 1202 – 1208.
- PAGIOLA, S., VON RITTER, K., BISHOP, J. (2004): Assessing the Economic Value of Ecosystem Conservation. The World Bank Environment Department, Environment Department Paper No. 101.
- PASCUAL, U. et al. (2010): Exploring the Links between Equity and Efficiency in Payments for Environmental Services: A Conceptual Approach. In: *Ecological Economics*, Vol. 69, S. 1237 – 1244.
- VATN, A. (2010): An Institutional Analysis of Payments for Environmental Services. In: *Ecological Economics*, Vol. 69, S. 1245 – 1252.
- WUNDER, S. (2005): Payments for Environmental Services: Some Nuts and Bolts; CIFOR Occasional Paper 42.
- WUNDER, S., ENGEL, S., PAGIOLA, S. (2008): Taking Stock: A Comparative Analysis of Payments for Environmental Services Programs in Developed and Developing Countries. In: *Ecological Economy*, Vol. 65, S. 834 – 852.
- WWF (2007): *Ecosystem Services and Payments for Ecosystem Services: Why should businesses care?*  
Online: [http://assets.panda.org/downloads/business\\_brochure\\_1.pdf](http://assets.panda.org/downloads/business_brochure_1.pdf) (16.06.2011)